

Hilfen-Kunter stehen eben doch höher als die Beschlässe des Reichstags und der Erlaß eines preussischen Ministers!

— Von der „bewährten Ökonomiepolitik“. In dem mittelschlesischen Kreise Namslau, der 80 Prozent polnische Bevölkerung aufweisen hat, wurde das direkt an der Grenze der Provinz Posen gelegene Gut Nienberg, 820 Hektar Fläche groß, aus der deutschen Hand von zwei Polen käuflich erworben. Es wurden pro Morgen 300 Mk. gezahlt. Für unsere Herren Sakatellen ist das genug, um für das „bedrängte Deutschland“ von der Regierung marktschreierlich Schutz zu verlangen.

— Selbmann aber wird auch das wieder als einen neuen „Erfolg“ der famosen preussischen Polenpolitik bezeichnen.

— Die fünf Wahlgebiete des Zentrums. Der Abg. Erzberger hat in der Folge in einer vom Bundvorstand veranstalteten Versammlung über die kritische Lage im Reich gesprochen und zum Schluß folgende fünf Wahlgebiete des Zentrums proklamiert:

1. In jedem Dorf muß ein Vertrauensmann aufgestellt werden.
2. Im Herbst muß in jedem Bezirk eine Vertrauensmännerversammlung einberufen werden.
3. Im Bereiche des Herbstes oder Winters muß in jedem Kreise wenigstens eine politische Versammlung stattfinden.
4. Die Zentrumspresse muß bis zum Winter wenigstens 1/2 Million neue Leser (!) in Deutschland gewinnen.
5. Aufzuhung von Geldmitteln für den Wahlkampf.

Das wird eine Heidenarbeit für den katholischen Klerus, aus dem sich die Vertrauensmänner in der Hauptsache rekrutieren, geben.

— Erratene Wähler. Im ober-schlesischen Wahlkreise Leobschütz-Kosel sollen in kurzer Zeit Erstwähler zum preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden. Das politische Wahlkomitee für Schlesien gibt nun bekannt, daß es auf die Aufstellung eines polnischen Kandidaten verzichtet, da das Wahlkompromiß, das vor zwei Jahren mit dem Zentrum geschlossen worden ist, für die laufende Legislaturperiode des Landtages Gültigkeit behält. — Die nationalpolitischen Wähler werden demnach auffordert, für den Kandidaten des Zentrums zu stimmen, derjenigen Partei, die im preussischen Landtage auf Schritt und Tritt die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, was sich besonders kraft bei den Verhandlungen über die Wahlreform offenbart.

England.

Das Frauenwahlrecht.

London, 19. Juli. Zahlreiche liberale Mitglieder des Unterhauses traten zu einer Beratung zusammen, während welcher der Wortlaut eines neuen Gesetzesentwurfes über das Frauenwahlrecht beraten wurde. Die Grundlage dieses Gesetzesentwurfes ist von dem Minister Lord George ausgeht. Der Entwurf soll bei der nächsten Tagung des Unterhauses diesem unterbreitet werden. Der Gesetzesentwurf ist von Lord George, Churchill und Buxton unterzeichnet worden. Der Entwurf, der bedeutend liberaler sein soll als der Schalkletons, wäre, so heißt es, der Unterstützung der großen Mehrheit der Rinken sicher. Die Konserverativen dagegen, welche den Vorschlag Schalkletons unterstützen, da diese zu demokratisch sei.

Eisenbahnerstreik.

London, 20. Juli. Wie aus New-Castle gemeldet wird, ist auf der North-Eastern-Eisenbahn ein Streik der Bahnbearbeiter ausgebrochen, der bereits zu ersten Verzögerungen geführt hat. Es streiken 10 000 Mann.

Italien.

Klassenjurist.

Ein typisches Klassenurteil wurde am 14. d. M. in Sizilien gefällt. Angeklagt waren 26 Landarbeiter wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Obwohl Vergehens gegen die Freiheit der Arbeit um. Da es sich darum handelte, die Landarbeitergewerkschaft des Ortes zu vernichten, so brachte man Landarbeiter, nur weil sie der Gewerkschaft angehört hätten, wegen „moralischer Mitschuld“ auf die Anklagebank. Obwohl die Unternehmer und Grundbesitzer die Anklage auf lauter nichtigen Aussagen aufgebaut hatten, wurde demnach das Gericht 10 Angeklagte zu Strafen, die von 45 Tagen bis sechs Monaten variierten. Unter den Verurteilten befanden sich vier Minderjährige, unter andern sogar ein 15jähriges

Kind. Für diese wie für drei verurteilte Frauen brachte das Gericht die bedingte Freisetzung in Anwendung.

Cärrei.

Neue Verhaftungen.

Konstantinopel, 20. Juli. Dr. Nisa Nur, einer der bekanntesten Republikaner und früher führende Komiteemitglied, wurde gestern in seinem Hause, das von Benbakem umstellt war, verhaftet und dem Kriegsgericht zugeführt unter der Beschuldigung, an der Organisation des Geheimbundes herabragend mitgearbeitet und mit Schießpatronen versehen zu haben. Auch in andern Stadtteilen erhielten Kommissare Instruktionen zur Überwachung verdächtiger Republikaner, unter denen drei weitere Kammermitglieder, zwei Senatoren und vor allem ein allgemein bekannter, gegenwärtig in Ausland weilender Republikaner genannt werden. In Einzelfällen wurden mehrere Geheimbündler verhaftet und hierher gebracht. Weitere zahlreiche Verhaftungen stehen bevor.

Aus der Partei.

Die Jahresversammlung des Sozialdemokratischen Landesvereins

für das Herzogtum Koburg fand am Sonntag statt. Der Jahresbericht zeigte, daß die Zahl der Mitglieder einen erfreulichen Einfluß auf die Organisation ausgeübt hat. Die Zahl der organisierten Mitglieder, sowie der Abonnentenstand hat sich erhöht. Zahlreiche Versammlungen, in denen der Abgeordnete Genosse Zietz nach der Wahl sprach, waren stärker wie zur Wahlbewegung nach. Zum weiteren Ausbau der Organisation und als Redakteur für den lobungsfähigen Teil des Thüringer Volksfreunds wurde Genosse A. Schenck-Gotha als Geschäftsführer angestellt. Für die nächste Reichstagswahl wurde Genosse Zietz wieder als Kandidat aufgestellt.

Ein Jubiläum. Die Arbeiterchaft der Internerferorte konnte am Sonntag das 20jährige Jubiläum des Bestehens ihres Parteibüros, der Norddeutschen Volksstimme, und ihrer Parteiorganisation feiern.

Gewerkschaftliches.

Der 21. internationale Bergarbeiterkongress

findet in diesem Jahre am 8. August und folgende Tage in Brüssel statt. Auch der erste internationale Bergarbeiterkongress im Jahre 1890 fand in Belgien statt.

Der Delegierten harrten diesmal sehr umfangreiche Arbeiten. Anträge von Deutschland und Großbritannien fordern zur größeren Sicherheit in den Gruben Arbeiterkontrollen, die von den Arbeitern aus ihren Reihen gewählt werden. Der deutsche Antrag fordert außerdem, daß die von den Arbeitern gewählten Arbeiterkontrollen von Staats beauftragt werden. Anträge von Frankreich und Belgien fordern, daß Vergewaltigungen nicht mehr an private Personen abgegeben, sondern die Vergewaltiger nur noch zum Nutzen der ganzen Gesellschaft, d. h. der Nation, betrieben werden sollen.

Zur Regelung der Löhne fordert ein deutscher Antrag den Abschluß von Tarifverträgen, ein französischer Antrag die gesetzliche Festlegung des Prinzips des Minimallohnes, ein belgischer Antrag die Garantie von Minimallöhnen. Ein englischer Antrag fordert den besseren Ausbau der Bergesetzgebung auf dem europäischen Festlande, um die großen Gefahren von Menschenleben zu vermindern. Deutsche Anträge fordern ein gesetzliches Verbot der Frauenarbeit und der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren auf den Gruben. Jugendliche Personen unter 16 Jahren sollen unterirdisch nicht beschäftigt werden. Anträge von Deutschland, Frankreich und Belgien fordern die achtstündige Arbeitszeit inklusive Ein- und Ausfahrt für alle auf Bergwerken beschäftigten Arbeiter. Belgien fordert außerdem, daß die Arbeitszeit nach jeder Schicht 16 Stunden betragen soll und mehr wie sechs Schichten in jeder Woche nicht bestehen werden dürfen; Frankreich fordert eine Maximalarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche, Deutschland fordert vor besonders heißen oder heißen Orten eine Schichtzeit von höchstens sechs Stunden.

Anträge von Frankreich, Belgien, England und Deutschland fordern gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Bergarbeiter. Frankreich fordert eine Altersrente von mindestens 1,60 Mk. pro Tag für Bergarbeiter, die 25 Jahre in der Grube gearbeitet und das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben. Für

die übrigen Bergarbeiter soll eine Rente gezahlt werden, die nach der Zahl ihrer Arbeitsjahre bemessen ist. Belgien fordert für Bergarbeiter, die vorzeitig invalide geworden oder für 10 Jahre alt sind, eine Mindestrente von 800 Franc (480 Mk.) pro Jahr. England fordert eine Rente für alle Rente, die nicht länger fähig sind zu arbeiten. Deutschland fordert für alle durch Unfälle oder Altersschwäche invalide gewordenen Bergarbeiter eine auskömmliche Rente, auch soll den Hinterbliebenen der verstorbenen Bergarbeiter eine auskömmliche Rente gewährt werden. Außerdem soll für die Dauer von vier Jahren den Erbkantien und deren Familien ausreichende Unterstützung gewährt werden. Belgien fordert, daß Arbeiter, die einen Unfall erlitten haben, die volle Entschädigung zurück

geben. Ein Antrag Großbritannien fordert den allgemeinen Frieden zwischen den Nationen. Um diesen Zustand herbeizuführen, sollen alle Streitigkeiten zwischen den Nationen auf dem Wege des Ausgleichs und der Schiedsgerichte beigelegt werden.

Zur Frage der Regelung der Produktion fordert ein französischer Antrag, daß die Bergarbeiterverbände der benachbarten Länder die Produktion durch eine festgesetzte Arbeitsleistung einschränken sollen, wenn ein allgemeiner Streik in irgend einem Lande stattfindet. Ein Antrag Belgiens fordert zu dieser Frage den Bericht des internationalen Komitees, das vom internationalen Kongress in Paris beauftragt worden war, einen Aktionsplan über die Regulierung der Kohlenproduktion auszuarbeiten und darüber Bericht zu erstatten.

Belgien fordert weiter Bergarbeiterentlohnung, die jährlich 14 Tage betragen sollen und wodurch die Gesundheit der Bergarbeiter gefördert und der Überproduktion begegnet werden soll.

Anträge Deutschlands fordern, daß die Korrespondenz zwischen dem internationalen Sekretariat und den Nationalsekretären besser ausgebaut werden soll und daß öfter Zusammenkünfte des internationalen Komitees sehr zu empfehlen sind; auch sollen die internationalen Kongresskongresse nur noch alle zwei Jahre stattfinden, doch soll es dem internationalen Komitee gestattet sein, wenn nötig, einen außerordentlichen Kongress einzuberufen.

Wir wünschen den umfangreichen Arbeiten des Kongresses im Interesse der Bergarbeiter den besten Erfolg.

Der Kampf der Metallarbeiter in Sagen-Schwelm

ist beendet. Die Vertrauensmänner der Arbeiter beschloffen am Montag, die Arbeiter zu erlauben, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Unternehmer haben das Zugeständnis gemacht, daß ihrem Arbeitsnachweis ein unparteiischer Vorkörper gegeben werden soll, den die Regierung beruft. Da sich an der Witterung der Arbeiter über die Frage, ob der Kampf weiter geführt werden soll, 14 000 Unorganisierte nicht betätigt haben, so bestand die Gefahr, daß diese die Arbeit wieder aufnehmen würden. Deshalb entschloß man sich, den Kampf zu beenden.

Die Dohderergewerkschaft in Mainz.

die seit zwei Jahren vergeblich um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpften, legten Dienstag die Arbeit nieder. — Zugun ist fernzuhalten.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 16 des Simpliciatus enthält folgende Meldungen: Im Wirtshaus a, bilden Wetmann, und Anhangsunterricht, von O. Gulbranion; Oberammergau, und Götterfrage, von Witz; Nach der Auslieferung, und Frei ist der Ruch!, von E. Böhm; Prolegomenen, von Ernst Seilmann; Vor neuen Kämpfen, von Erich Schilling; Wälders Scherz, von Wilhelm Schulz; Abwechslung, von H. Graef; Wälder Trost, und Karriere, von Geny Bing. Zeitlich ist die Nummer ausgekollert mit einer Erzählung: Ich warie, bis man mich hört, von Witz; Wälderin; ferner mit je einem Gedicht: An Wetmann Holme, von Peter Schlemilch; Gegenstolz, von Hans Heinrich Ehler, und Excommunicatio major, von Edgar Geiger, sowie mit zwei Beiträgen: Vom Tage, drei Beiträgen unter: Reber Simpliciatus und einem Artikel: ...

Der Simpliciatus kostet pro Nummer 90 Pfg. und ist zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simpliciatus-Verlag in München.

Verantwortlich für Beiträger, Politische Literatur, Parteimaterialien, Ausland, Gewerkschaftliches, Revue und Vermischtes Karl Bod. für Anzeigen, Provinzialisches und Versammlungsberichte Otto Niebuhr, beide in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Grosser Inventur-Ausverkauf

ca. 67 000 Meter

Seidenband.

Besonders empfehlen einen Posten reinesidene Tafelbänder in vielen Farben

16 Pf.

ca. 11 000 Meter

Alpaca u. Mohair

prima Qualitäten, glatt und gemustert, 90-120 cm breit, in modernen Farbtönen

65 Pf.

ca. 13 500 Stück

Konfektion.

Besonders empfehlen einen Posten weisse Blusen aus mitg. Madeira-Stickerei u. Seidenmüll, mit Einsteckern elegant verarbeitet, früher 1.25 bis 18.50, jetzt 11.50 bis

75 Pf.

ca. 23 000 Stück

Damen, Herren- und Kinder-Wäsche

nur erstklass. Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nachthemden m. Madeira-Stickerei und Durchbruch-Arbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Pique-Jacken und -Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc. zu enorm billigen Preisen.

ca. 24 000 Meter

Tüll-Gardinen

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten.

Besonders empfehlen 4 Serien:
Posten I statt 68 49 Meter
Posten II statt 80 50 Meter
Posten III statt 40 950 Meter
Posten IV statt 7.00 statt 7.00 425 Meter

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaufs demselben übergeben sind.

Geschäftshaus

Halle a. S.

J. EWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Räumungs-Verkauf in unserer Konfektions-Abteilung!

Um während dieser Tage eine radikale Räumung unseres gesamten Lagers: Damen-Konfektion — zu erzielen, haben wir für diesen Verkauf eine ungewöhnlich grosse Preisermässigung vorgenommen!

Hervorragend preiswert!

Ca. 850 Stück Damen-Blusen: Wolle, Seide, Tüll, Mousseline, Batist,

2 Serien weisse Batist-Blusen
Serie I 88 Pf. Serie II 1⁹⁵

jeht jedes Stück 1 ⁶⁵ Sont bis 2.95.	jeht jedes Stück 2 ⁴⁵ Sont bis 3.95.	jeht jedes Stück 3 ⁶⁵ Sont bis 5.75.	jeht jedes Stück 5 ⁹⁵ Sont bis 8.75.
--	--	--	--

Selten günstiges Angebot!

Ca. 425 Stück Kostüm-Röcke in Waschstoffen, Chevots, Kammgarn, Satin-Tuch,

2 Serien Tüll-Blusen auf Seide
Serie I 5⁹⁵ Serie II 7⁹⁵

jeht jedes Stück 1 ⁷⁵ Sont bis 2.95.	jeht jedes Stück 3 ⁴⁵ Sont bis 5.50.	jeht jedes Stück 5 ⁵⁰ Sont bis 8.75.	jeht jedes Stück 8 ⁷⁵ Sont bis 13.50.
--	--	--	---

Ganz besonders billig!

Ca. 100 Stück Jacken-Kleider, Cheviot, Kammgarn, Tuch und Leinen,

2 Serien Unterröcke in Leinen und Lüfter
Serie I 95 Pf. Serie II 2⁹⁵

jeht jedes Stück 6 ⁸⁵ Sont bis 13.50.	jeht jedes Stück 13 ⁵⁰ Sont bis 27.50.	jeht jedes Stück 22 ⁵⁰ Sont bis 45.00.	jeht jedes Stück 29 ⁵⁰ Sont bis 54.00.
---	--	--	--

Hamburger Engros-Lager

Leopold

NUSSBAUM

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

G. m. b. H.

Achtung! Bitte, probieren Sie meine hochfeine **Qualitäts-Zigarre**

Nr. 61,
10 Stück 60 Pfennig.

Nur für Kenner! **Paul Leuschner,** Mittelwache 9/10.

Konsumverein zu Merseburg u. Umg.
e. G. m. b. H.)

Der organisierte Konsum regelt die planlose Produktion!

Wir empfehlen unsere, entsprechend den billigeren Getreide- und Mehlpreisen, im Gemischt **erhöhten Bäckerei-Produkte.** Garantiert reines **Roggenbrot** sowie **alle Weisswaren** in sauberster und schmackhafter Herstellung. Unseren Merseburger Mitglieder empfehlen wir, ihre **Kohlenbefüllung** recht bald bei den Lagerhaltern aufzugeben, da Preiserschöpfung in Aussicht steht. Wir liefern **Lukenauer, Cäcilie** und **Kleeblatt-Brikett** zu 60 und 85 Pf. frei Gelab; ebenso **Lukenauer Press-Torf** mit 12.50 Markt. **Ter Vorhand.**

Plakat-Ausschreiben

für im Regierungs-Bezirk Merseburg angesehene oder geborene Künstler. Für den **Schaufenster-Wettbewerb z. Halle a. S. 29. Sept. bis 2. Oktob. 1910** wird ein Plakat (33:85 cm mit Rand) in Zweifarbendruck (schwarz, weiss und eine andere Farbe) gewünscht.

Letzter Einlieferungsstermin: 18. August 1910.
Preise: ein erster Preis zu 150 Mark (einschliessl. Steinzeichnung), ein zweiter Preis zu 75 Mark, ein dritter Preis zu 50 Mark, ein vierter Preis zu 25 Mark.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf wird ausgeführt und ausserdem für ein Diplom an die Teilnehmer des Schaufenster-Wettbewerbes und für eine sog. Schlussmarke verwendet. Die angekauften Entwürfe werden dem städtischen Museum überwiesen. Das Preisgericht besteht aus Herrn Professor **Franz Hein,** Leipzig; Frau **Gertrud Wittig,** Herrn **Dr. Sauerlandt,** Herrn **Buch- und Kunsthändler Tausch,** Herrn **Direktor Dr. Wolff** in Halle.

Im übrigen (besonderes Kennwort, Adresse u. a. w.) gelten die Bestimmungen des Deutschen Werkbundes.

Die Entwürfe sind abzuliefern an Herrn **Dr. Wolff,** Halle a. S., Stadthaus, III.
Der Arbeitesausschuss für den Schaufenster-Wettbewerb zu Halle a. S. Dr. Wolff.

Kostenfreier Nachdruck in den Zeitungen des Regierungs-Bezirks Merseburg ist erwünscht.

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres.
für jede Familie und einzelne Personen passend.
Preis 60 Pf. und 1 M. 20 Pf.
zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. — Druck der Halle'schen Buchdruckerei (G. m. b. H.) — Leipzig — vom Aug. 1910 bis 1. Sept. 1911. — Blatt 1. Seite 2.

Neue Kartoffeln verkauft
Wilhelm Hinne, Schörlitz.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Vaters, legen wir allen Freunden von nah und fern, welche ihn während seiner Krankheit bis tief zur Erde geleitet, unseren besten Dank. Besonders dankt Herr Dr. Jacob für seine ruhige Bemühung, unseren letzten Entschlafenen am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank Herrn Pastor Heimann a. Stredau für die trostreichen Worte, die er im Hofe und am Grabe sprach. Dank auch Herrn Hauslehrer Lorenz und der lieben Schulpfand für den schön. Trauergesang, sowie Herrn Schreiber für die schöne Trauermusik. Dank dem Glangverein Euphemia-Stredau für den schönen Gesang, dem Gewerbeverein Stredau und den Mitgliedern vom Bergarbeiterverband für das Geleit zur letzten Ruhestätte. Auch für die vielen Blumenpenden und Geschenke herzlichsten Dank. Stredau, den 19. Juli 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen **Wwe. Wilhelmine Eider, geb. Müller,** nebst Kindern, Geschwistern und Angehörigen.

Schnell bist du von uns geschieden, Selig nach des Himmels Höhn. Trauer Vater, ruh' in Frieden, Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!

Makulatur verk. Gaussenschnittbuchdruckerei

Warnung! Warne hiermit jedermann meiner Tochter etwas Schiedes nachzureden, da er sonst vor Gericht geordert wird.
Wählt. Hermann Schneider.

Post. Schuhe billig z. verk. Harrenstr. 20.

Warnung! Erüchte Fr. Julius geb. Ritter, Fr. Vogel geb. Ritter und deren Mutter, ihre Verleumdung einzustellen, da ich sonst Anzeige erhalte.
Rob. Julius, Seebenertrage.

Montag nacht fiarb nach längerem

Leiden unler lieber fleiner **Robert** im jarten Alter von 6 Monaten. Dies zeigen tiefbetruht an **Rob. den 19. Juli 1910.**
Robert Laage und Frau, Mitteltrage 8.

Gestern verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Direktor

Herr

Martin Schneider.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wohlwollenden Chef, welcher uns durch sein unermüdetes Streben und Schaffen als leuchtendes Vorbild diente. Durch seine Herzengüte und seinen edlen Charakter hat er sich unsere Liebe und Anhänglichkeit erworben.

Er wird uns unavergesslich bleiben!

Das gesamte Personal
der Halleschen Aktienbrauerei Halle a. S.

Nachruf.

Am Morgen d. 19. ds. verschied unerwartet unser I. Vorstandsmitglied, der Brauereidirektor

Herr Martin Schneider.

Er hat in der sorgen- und kämpferischen Zeit der letzten Jahre die Interessen unseres schwer heimgesuchten Gewerbes nach Möglichkeit zu vertreten gewusst und mit viel Liebe, Mühe und Aufopferung die Geschäfte unserer Vereinigung geführt.

Wir betrauern seinen Heimgang aus tiefster und werden in Dankbarkeit seiner stets in Ehren gedenken.

Brauereiverein Leipzig,

e. G. m. b. H.
Bezirksgruppe Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 168

Halle a. S., Donnerstag den 21. Juli 1910

21. Jahrg.

Parteipresse und Budgetbewilligung.

Manne hat auch das letzte Volksblatt zu dem badischen Disziplinbruch Stellung genommen. Nur ganz wenig (vier oder fünf) Parteimitglieder haben den Mut gefunden, das Wort gegen den badischen Budgetbewilliger unbedenken hinzunehmen und zu entschuldigen oder gar gutzuheißen. Die gesamte übrige Parteipresse beurteilt die Handlungsweise der Wadenler ganz entgegengesetzt. Es ist nicht unsere Absicht, die Diskussion über den Disziplinbruch bis ins Endlose fortzusetzen; mit der Wiedergabe der nachfolgenden (der letzten) Meinungen einiger Parteimitglieder, mag die unbedingte Weisheit vollständig auf sich berufen. Der Wortkampf hat jetzt das Wort; er wird richten und das Urteil fällen! Die

Stremer Bürgerzeitung.

die wir gestern bereits zitierten, schreibt in einem Brief an die überfränkischen Kritik nach folgendem über die Interaktion zwischen der Mehrheit der Partei und den Revisionisten:

„Wir sind Gegner des bürgerlichen Staates als solchen; sie verfahren sich mit ihm, indem sie einer bürgerlichen Regierung ihr Vertrauen schenken. Wir halten die Fahne der Partei hoch, sie zerstören unsere Partei, indem sie Disziplinbruch offen und dreist begehen.“

„Programm, Taktik, Disziplin, alles scheitert jetzt zwischen uns und ihnen, alles trennt uns, und was vereinigt uns noch?“

Die Partei konnte lange die Schreiber der Herren Wadenler ruhig dulden. Sie kannte weite Grenzen der Meinungsfreiheit. Es wäre aber ein Akt der Selbstverleumdung, würde sie erlauben, daß einzelne Mitglieder gegen ihre Beschlüsse handeln. Wo jeder auf seine eigene Verantwortung handelt, dort existiert keine Partei mehr. Für die prinzipielle Revisionisten ist auch die Partei überflüssig. Für uns ist sie aber eine Lebensnotwendigkeit. Sie verkörpert unsere Prinzipien, unsere Bewegung. Wer die Partei zerbricht, der löst die Arbeiterbewegung, der löst sich außerhalb der Arbeiterbewegung. Der Wortkampf hat recht; auf der einen Seite steht die deutsche Arbeiterbewegung, auf der anderen die badische Landtagsfraktion. Im dem Moment, wie sich die Budgetbewilliger entschlossen haben, gegen den Parteibeschluß aufzutreten, haben sie sich außerhalb der Partei gestellt. Wir sind nicht mehr für ihre Handlungen verantwortlich. Dies muß mit aller Entschiedenheit dem Parteitag ausgesprochen werden.“

Hollfreund (Braunschweig):

„Natürlich kann sich die Partei das nicht gefallen lassen, und so ist denn wieder das da, was unsere Gegner sich schon während der ganzen Zeit unserer neuesten Wahlerfolge gewünscht haben. Deshalb ist, selbst wenn man, wie wir es hier tun, die Angelegenheit nur von dem ganz oberflächlichen Standpunkte der Wahlleiter aus betrachtet, die Budgetbewilligung ein Parteiverrat. Geht man tiefer zu den prinzipiellen Fragen hin, dann wird die Haltung dieser um Frank und Roth nicht nur unentschuldigbar, sondern, wenn die Budgetbewilliger sich noch Sozialisten nennen wollen, auch unbegreifbar. Es ist recht häßlich, daß die Wadenler der Partei diesen Streich gespielt haben; aber um so energischer muß jetzt der Parteitag die dem stumpelollen Parteiführern reden. Die Partei kann ja überhaupt keine Taktik mehr durchführen, wenn sie stets darauf gefaßt sein muß, von solchen Streichen übertraffen zu werden.“

Hollstätt (Karlsruhe):

„Es ist uns geradezu unverständlich, wie man sich durch solche Gemeinplätze aus dem Munde eines Ministers zu solchen wenig verschämten Rohbudeleien hinsetzen lassen kann. Wir können uns keinen politischen Organismus denken, der sich durch ähnliche blöde Phrasen aus dem Munde eines Unternehmers verleiten ließe, voller Führung mit den politischen Vertretern des Privatkapitals Frieden zu schließen. Es wird dem Arbeiter schwer, zu begreifen, daß Vertreter seiner Interessen sich so schwere Verfehlungen gegen die Einheit der sozialdemokratischen Partei, wie der Parteivorstand mit Recht die Handlung der badischen Parlamentarier nennt, ausüben lassen können.
„Kann hat die deutsche Arbeiterbewegung den Wert unserer bewährten Taktik des Klassenkampfes ins Wasser geworfen, kommen die badischen Arbeitervertrauensleute daher und machen die Disziplin, die Arbeitervertrauensleute den Arbeitern predigen, zum Gespött.“

Reinhold (Köln):

„Die badischen Genossen haben den Disziplinbruch begangen. Vielleicht wollten sie damit die erneute Verhandlung auf dem demnächstigen deutschen Parteitag erzwingen. Denn von dem für die Bewilligung vorgebrachten Gründen können wir keinen als zwingend erachten; weder der Großböck wäre in Zimmer gegangen, noch hätte Minister Bodman der Konzeptions-Kommission zum Opfer fallen müssen; es hätten sich bei gutem Willen auch andere Wege gefunden, um wieder ausdrücklich mit der übrigen Partei die schmerzliche Reaktion niederzuhalten. Und schließlich ist die Einigkeit der Partei nicht weniger als die Existenz eines noch so großblodfröhlichen Ministers. Die Einigkeit der Partei über alles! Die Partei liegt, in gemittelter Nähe der Reichstagswahl, wieder in Auseinandersetzungen hineingerat, die nur für die schwarzen und blauen Feinde erbaulich sind, so ist diesmal den badischen Genossen die Schuld zuzuschreiben. Im Interesse der Partei aber wünschen wir, daß die Auseinandersetzungen so geordnet werden, daß unsere gemeinsame Sache keinen Schaden dabei nimmt.“

Geisler (Köln):

„Man kann dem Parteivorstand nicht gerade den Vorwurf der jugendlichen Eitelkeit und der Unpatience gegen unsere reiflichen Parteigänger machen, wenn er also eine beratungsgemäße Erklärung veröffentlicht, so kann man wohl mit gutem Gewissen behaupten, daß dieser neueste Streich der Wadenler einen außerordentlichen Wert gegen die Parteidisziplin und Grundidee darstellt. Wer sich die Auseinandersetzungen des Nürnberger Parteitags erinnert und Wert auf ein solches Zusammenarbeiten in der Partei legt, konnte

zu einem derartigen Beschluß nicht kommen. . . . Hier liegen die Dinge aber so, daß bewußt gegen die Fiktion des Disziplinbruchs eines Parteitags gehandelt wurde. Diese jüngste badische Budgetabstimmung ist im bezüglichen Gegenstand zum Willen der Gesamtpartei erfolgt und stellt sich als schwerer Disziplinbruch dar. Der parlamentarische Akt, den man sich feiert in der badischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion seine abfärdendsten Krämpfe.“

Sächsisches Volksblatt (Wismar):

„Der jehige Disziplinbruch ist eine noch nicht dagewesene Verstärkung der Gesamtpartei. Da wird aus dem Nürnberg-Parteitag kein leidenschaftliches Ringen genau die Marschroute festgelegt. Eingehend wird stipuliert, in welchen Ausnahmefällen einer Budgetbewilligung nichts im Wege liegen soll. Die Wadenler spielen darauf; Parteitagbeschlüsse sind für sie ein sicheres Ziel! Man muß sich wirklich fragen: sind das noch Sozialdemokraten, die also reden? Das Wesen des Sozialismus ist es entschieden, ein „Einmütiges Wort“ zu sein.“

„Es ist ganz unmöglich, daß der Nürnberger Parteitag den Affront der Wadenler ruhig hinnehmen kann. Eine Kampfpartei, wie die unsere, darf es auf keinen Fall dulden, daß ihr die Disziplinbrecher auf der Nase herumtragen. Hier heißt es Fraktur brechen; das kann sehr wohl in einer Form geschehen, daß die Gesamtpartei keinen Schaden darunter leidet.“

Arbeiter-Zeitung (Wien):

„Die Abstimmung der badischen Sozialdemokraten für das Budget macht in der Partei das größte Aufsehen — um so mehr, als absolut kein Grund aufzutreiben ist, der der Abstimmung auch nur einen Schatten von Rechtfertigung verschaffen könnte. Mit dem Beschluß der badischen Landtagsfraktion steht die Abstimmung in dem denkbar schärfsten Widerspruch, und es geht wohl kaum erdenklich, daß innerhalb der deutschen Partei eine so offene Mißachtung von Parteibeschlüssen zu erlauben ist.“

Resolutionen zur Budgetabstimmung.

Auch mehrere Generalversammlungen von Parteioptionen, die am vorigen Sonntag abgehalten wurden, haben sich mit dem Disziplinbruch der badischen Budgetbewilliger beschäftigt und ihr Urteil darüber in Resolutionen niedergelegt. So die Genossen des dritten weimarschen Reichstagswahlkreises auf ihrer Kreisgeneralversammlung. Nachdem der Referent Günther-Jena, sowie die Genossen Köllin, Leber und Seuterich in der schärfsten Weise gegen die bewußte Propagation der Wadenler ausgesprochen hatten, wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute am 17. Juli 1910 stattfindende Kreisgeneralversammlung des Reichstagswahlkreises Weimar III. verurteilt auf das entschiedenste die Zustimmung der badischen Landtagsfraktion zum Staatsbudget. Durch diesen Beschluß hat die badische Landtagsfraktion dem Parteibeschluß in Nürnberg eine bewußte Mißachtung entgegengebracht und sich freiwillig außerhalb der Partei gestellt. Die heutige Kreisgeneralversammlung erwartet, daß der Parteitag in Magdeburg diejenigen Maßregeln ergreift, die auf Grund des Organisationsstatus geboten erscheinen.“

Die Generalversammlung des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen, die am Sonntag in Wattenfeld tagte, nahm ebenfalls zur badischen Budgetfrage Stellung. Sie adoptierte folgende Resolution, die von den Genossen Wegler und Wendler beantragt wurde:

„Die Bewilligung des Budgets durch die badischen Landtagsabgeordneten widerspricht dem Beschluß des Nürnberger Parteitags. Nur der Nachweis der zwingenden Notwendigkeit dieses Handelns kann die badischen Genossen entlasten. Angesichts der gegenwärtigen politischen Situation im Reich spricht die Generalversammlung des Reichstagswahlkreises Bochum-Gelsenkirchen die bestimmte Erwartung aus, der Parteitag werde die Angelegenheit mit der Ruhe und Sachlichkeit behandeln, die im Interesse der Partei und im Interesse der politischen Entwicklung der Gegenwart und der nächsten Zukunft geboten ist und deren Verfall kein Mitglied mit der konsequenz-fernen Reaktion. Die Generalversammlung ist weiter der Ansicht, daß es im Interesse der Berichtigung solcher Differenzen erwünscht wäre, wenn der Parteitag die Budgetfrage in dem Sinne regelte, wie der Antrag Frohne in Nürnberg beabsichtigte. Die Delegierten des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen werden beauftragt, auf dem Magdeburger Parteitag in diesem Sinne zu wirken und mit Entschiedenheit allen Versuchen entgegenzutreten, die den Parteitag etwa zu einer Fundgrube für die Agitation der Gegner machen könnten.“

Ginge der Parteitag auf die Forderung dieser Resolution ein, so würde das nicht anders bedeuten, als dem Disziplinbruch der Wadenler nachträglich sanktionieren und ihnen in Zukunft in allen tatsächlichen Dingen völlig freie Hand lassen. Schon um der Einheit und Selbsthaltung der Partei willen kann sich der Parteitag auf eine Mißachtung der Nürnberg-Resolution nicht einlassen. So revisionistisch ist denn die Partei doch noch nicht angefallen, daß der Parteitag nun ohne weiteres der „Lügen, verneinlichen“ und staatsmännlichen Politik der badischen „Politiken“ nachgibt, nur um zu vermeiden, daß seine Beschlüsse wieder „unter die Räder“ genommen werden! —

Der französische Parteikongreß.

Aus Paris wird uns geschrieben: Der Kongreß von Nîmes der sozialistischen Partei hatte den Beschluß gefaßt, zur Vorbereitung der Tagessitzung des internationalen Kongresses ein außerordentliches Kongreß abzuhalten. Dieser Kongreß fand dieser Tage hier in Paris statt. Von allen Fragen, die zur Verhandlung standen, erregte der erste Punkt, Die Genossenschaften und die politischen Parteien das leidenschaftlichste Interesse, und ihm allein wurde der zweite Kongreßtag völlig gewidmet. Die Frage der Stellung der sozialistischen Partei zu den Genossenschaften präsentierte sich in Frankreich anders als in Deutschland. Historisch weist die französische Genossenschaftsbewegung eine gewisse Analogie mit der deutschen auf. Auch hier finden wir

eine kleinbürgerliche Genossenschaftsbewegung analog der Schulgenossenschaftsbewegung, die die Genossenschaften als Mittel der Arbeiterklasse empfahl. Auch hier finden wir die in Deutschland von Anfang an aufgekommene, in Frankreich durch die Propaganda der sozialistischen Genossenschaften mit Staatshilfe. Auch hier finden wir die Vertreter des wissenschaftlichen Sozialismus, wie ihn Marx selbst gelehrt hat, gegen die Genossenschaften als Mittel aufzutreten, und auch hier finden wir also zu Anfang der politischen Organisation des Sozialismus einen praktischen Gegensatz zwischen Partei und Genossenschaften.

Damit ist die Analogie jedoch zwischen der deutschen und der französischen Genossenschaftsbewegung erschöpft. Der historische Verlauf war in Frankreich in seiner Besonderheit — und also in seiner Abweichung — ein anderer wie in Deutschland. Die Genossenschaftsbewegung nahm in Frankreich mit der Revolution von 1848 als Produktivgenossenschaftsbewegung ihren Anfang. Proudhon hatte das theoretische Kulturgut geliefert. Wenn Proudhon, wie nach ihm Lafarge, Subventionen vom Staate und den Gemeinden forderte, so war die Proudhonische Genossenschaftsbewegung unpolitisch, ja antipolitisch und antisozialistisch. Proudhon lehnte den politischen Kampf und auch den gewerkschaftlichen Kampf ab. Die Arbeiter, indem sie selbst die Produktion organisierten, sollten sozusagen „von hinten herkommen“, wie unter verkehrter Natur einmal sagte, den Kapitalismus eroptionsieren, „auslösen“, ihn überflüssig machen. Wie wenig die Bourgeoisie die Erprobung fürchtete, zeigt schon die Tatsache, daß sie die Produktivgenossenschaften im Anfang subventionierte und auch heute noch subventioniert. Am französischen Budget steht heute noch ein Votum von 300 000 Fr., der für die Subventionierung der Produktivgenossenschaften bestimmt ist. Als nach der Niederwerfung der Kommune im Jahre 1871 eine völlige Kirchhofsruhe in der französischen Arbeiterbewegung eintrat, da förderte und begünstigte die Bourgeoisie — genau wie nach der Zusammenkunft von 1848 — die Genossenschafts- und Selbsthilfebewegung, die der deutschen Schulgenossenschaftsbewegung in dem meisten Punkten ähnelte, vermerkt mit der Proudhonischen Propaganda der Befreiung der Arbeiterklasse. Dieser Bewegung, die die Arbeiterklasse vom politischen und ökonomischen Kampf abzulernen suchte, traten die Sozialisten mit Guesde und Lafarge an der Spitze entgegen. Nach mehreren Niederlagen gelang es den Sozialisten, gegen die Selbsthilfe auf dem Kongreß von Marseille im Jahre 1879 die Mehrheit zu erlangen. Damit war die sozialistische Partei geboren, deren Gründung auf dem folgenden Kongreß im Jahre 1880 beschlossen wurde. Der Parteitag von Marseille heißt es bezüglich der Genossenschaften: „In Erwägung, daß die absolute Stabilität der Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse des Rückfalls, der Genossenschaft, der Allianz zwischen Kapital und Arbeit wissenschaftlich und experimentell erwiesen ist. . . . Die sozialistische Partei wurde also gewissermaßen in Frankreich mit der Verwerfung der genossenschaftlichen Organisation gegründet. Praktisch war dies auch gar nicht anders möglich.“

Doch mit der Verwerfung der Genossenschaften als das Mittel zur Befreiung, war nicht die Verwerfung der Genossenschaften als ein Mittel zur Erzielung und in beständigem Maße zur Verbesserung der Lage der Arbeiter ausgesprochen. Guesde konnte jetzt auf dem Kongreß in seiner Rede darauf hinweisen, daß er im Jahre 1855 die erste Konfessionsgenossenschaft auf proletarisch-sozialistischer Grundlage in Roubaix gegründet habe, um die Arbeiter aus den von den Fabrikanten unterstützten Konfessionsgenossenschaften herauszuheben. Vor ungefähr einem Jahrzehnt waren es die Mülmannisten gewesen, (nach ihrem Führer, dem Genossen Mülmann, so genannt), die „Wörter der sozialistischen Genossenschaften“ grüneten, im Gegensatz zu der auf neutraler Grundlage beruhenden Union der Genossenschaften Frankreichs. Auf ihrem letzten Kongreß hat dieser sozialistische Genossenschaftsverband die ihm angeschlossenen Vereine verpflichtet, alljährlich acht Pfennig pro Mitglied für die allgemeine sozialistische Propaganda auszugeben.

Während dem Parteikongreß standen sich in der Hauptsache zwei Meinungen gegenüber: die von Guesde und seinen Freunden vertretene Auffassung und die von Gellies, dem Sekretär der sozialistischen Organisationsgenossenschaft, Raillat und anderen vertretene Meinung. In der Guesdianischen Resolution heißt es: „Die Genossenschaft enthält in sich nichts, das aus ihr notwendig und obligatorisch eine Massenorganisation macht, wie es die Genossenschaftsorganisation ist. Diese Organisationsform kann benutzt werden und wird benutzt. . . . von allen Parteien im Interesse ihrer Propaganda und Aktion. Ihr Wert hängt im einzelnen von dem Gebrauch ab, der von ihr gemacht wird.“

Die Sozialisten haben in die Arbeitergenossenschaften eingedrungen, um sich ihren Klagen entgegenzusetzen, indem sie Interesse für dort zum ersten Male aufkommen ließ. Sie haben den Arbeitern, denen sie dort begegnen, begreiflich zu machen, daß sie sich in der Unmöglichkeit befinden, durch die Genossenschaft allein sich zu retten und ihnen das Heil in der politischen Aktion des Proletariats zu zeigen. . . . Sie müssen alles tun, um die Arbeiter zu überzeugen, daß sie dazu die sozialistische Partei bilden haben und es ihre Klasseninteressen ist, die Genossenschaft zur Bekämpfung der Befreiung der Arbeiter dienstbar zu machen, indem sie der Partei Mittel zu einer mächtigeren Aktion liefern.“

Die von Gellies vertretene Resolution ist spezifisch französischer Charakter. Sie ist vor allem polemisch. Sie ist antichristlich, sie ist besonders, indem sie ausdrücklich, daß die Partei „gegründet, um der Arbeiterklasse zu dienen und nicht, um sich ihrer zu bedienen. . . . nicht die Bezahlung ihrer guten Dienste zu fordern hat“. Der Interdikt ist eigentlich nicht prinzipieller, sondern tatsächlicher und historischer Natur. In der Abstimmung entfielen auf die Resolution Gellies 802 und auf die Resolution Guesde 142 Stimmen.

Von den übrigen Fragen ist zunächst eine Resolution hervorzuheben, die verlangt, daß das Internationale sozialistische Bureau im Falle einer Konfliktsgefahr zwischen zwei oder mehreren Ländern „auf das Verlangen von mindestens einem der betroffenen Proletariate“ eine dringende Sitzung mit der interparlamentarischen Kommission einberufen soll.

Für Frage der Schiedsgerichte und der internationalen Abklärung wurde mit 202 gegen 94 Stimmen eine längere Reso-

...tation angenommen, in der ...

Soziales.

Die Hinterziehung von Invalidenversicherungsbeiträgen durch Unternehmer

Die Beitragsentrichtung in der Invalidenversicherung ist deshalb besonders eigenartig, weil es nur den Unternehmern überlassen ist, für die versicherungspflichtigen Personen die Beitragsmengen in den Leistungskarten einzuschreiben.

In den letzten Jahren sind die Invalidenversicherungsanfragen beträchtlich gewachsen, die Überwachung der Beitragsentrichtung auszuscheiden. Am Schluß des Jahres 1909 waren bei sämtlichen 31 Versicherungsanstalten 431 Kontrollbeamte tätig.

Zur besseren Durchführung der Kontrolle sind von den meisten Versicherungsanstalten „Kontrollschreiben“ aufgestellt worden. Es besteht eine Anweisung, daß dieselbe auch von den übrigen Anstalten noch eingeführt wird.

Uegen den Wohnungsgewer

wird von den Parteien in der Zeit eine große Bewegung eingeleitet. Das Wohnungsgewerbe der Hauptstadt, seit Jahren als eines der schlimmsten unter allen Geschäften betrachtet, hat in den letzten Jahren ein hundertprozentiges Wachstum erfahren.

Dies ist jedoch nur so lange möglich, als diese Fälle beseitigt sind. Ein Dutzend Mieter ist es möglich auf die Straße zu setzen, aber tausende Familien nicht.

Die österreichischen Gewerkschaften im Jahre 1909.

Die auf ausgeschaltete Nr. 12 der Gewerkschaft, in der die Gewerkschaftskommission eine reich mit Tabellen versehene überblickreiche Darstellung der Stärke und Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften Österreichs im vorigen Jahre gibt.

ren. Somit noch lange nicht gefast ist, daß der ganze Verlust dieser der neuen nationalen Konföderation zugute kommen werde.

Die Kommission rechnet, daß es der österreichischen Organisation gelingen werde, etwa 20 000 Mitglieder der Zentralverbände abzutreiben. Die aber nicht alle ihr aufzulegen würden.

Zu dem nationalen Verlust kam der durch die Krise. Insgesamt verminderte sich die Zahl der Mitglieder von 447 227 auf 415 286.

Die Finanzabrechnung weist für 1909 einen Rückgang der Einnahmen auf. Die Ausgaben betrugen 8 233 068 Kronen gegen 8 555 000 im Jahre 1908 und 7 148 000 im Jahre 1907.

Nur streitende, ausgeperrte und gemäßigtere Mitglieder wurde außerdem veranlagt: 2 248 729 (im Vorjahre 1 453 523). Der Streikfonds betrug Ende 1909 und 200 000 Kronen.

Das Gesamtvermögen betrug, einschließlich der Streikfonds von 2 555 804 Kronen, 12 220 905 Kronen (29 200). Es erfordern 30 heimische, 35 ausländische, 10 polnische, 5 italienische, 3 holländische, 1 russische; zusammen 104.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 20. Juli 1910.

Sozialdemokratischer Verein.

Auf die morgen, Donnerstag, abend 8 1/2 Uhr im Volkspark stattfindende Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins sei noch einmal hingewiesen.

Das Kinderfest

für die Kinder der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins soll am Mittwoch, den 27. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab im Volkspark stattfinden.

Das Gewerkschaftsfest

findet bestimmt am Sonntag, den 24. Juli, in sämtlichen Räumen des Volksparks statt.

„Ich bin in Affingen“

Wenn jemand einen vorzüglichen Magen hat, der alles verträgt, dem er das schwerste Souper und größte Diner ruhig zusetzen darf, dann sagt man: „Er hat einen Magen wie ein Vorkocher!“

Der Diplomat

„Der Diplomat“ ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Das Kinderfest

Der geplante Marsch findet, wie nochmals bemerkt wird, aus den bereits bekannt gegebenen Gründen nicht statt.

Stantsproletariat

Nicht selten ist in den Kreisen der Unterbeamten bei der Post, der Eisenbahn usw. ein gewisser unangenehmer Standesstolz heimisch.

Stantsproletariat

Stantsproletariat ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

krum, irgendwas sonst als in deutschen Banken-affizierende „Borantenlohn“ wird von den lieben Vorgesetzten natürlich fleißig angefordert und geschätzt.

Die wenig die Unterbeamten angeht ihr fräutlichen Lebenslage Ursache zu solchem verletzten Stolz haben, ist der Mangel an Geld.

„Gehalten Sie mir, sehr geehrte Redaktion, in bezug auf den Bericht des Herrn Blume in der Zeitung der Pandemierammer vom 14. d. M., eine Berichtigung: Zugegeben wird ein weiteres, daß es viele unter Postbeamten gibt, die genötigt sind, das Schamverfall für sich und ihre Familie selber in Ordnung zu halten.

Die Unzufriedenheit des Einmaleins

Die Unzufriedenheit des Einmaleins ist: Die unteren Postbeamten verdienen nicht genug, um die notwendigen Lebensbedürfnisse zu befriedigen und sie müssen sich unergötzlich länger ausbeuten lassen.

Wenn jemand einen vorzüglichen Magen hat, der alles verträgt, dem er das schwerste Souper und größte Diner ruhig zusetzen darf, dann sagt man: „Er hat einen Magen wie ein Vorkocher!“

„Ich bin in Affingen“

Wenn jemand einen vorzüglichen Magen hat, der alles verträgt, dem er das schwerste Souper und größte Diner ruhig zusetzen darf, dann sagt man: „Er hat einen Magen wie ein Vorkocher!“

Der Diplomat

„Der Diplomat“ ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Das Kinderfest

Der geplante Marsch findet, wie nochmals bemerkt wird, aus den bereits bekannt gegebenen Gründen nicht statt.

Stantsproletariat

Nicht selten ist in den Kreisen der Unterbeamten bei der Post, der Eisenbahn usw. ein gewisser unangenehmer Standesstolz heimisch.

Stantsproletariat

Stantsproletariat ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Stantsproletariat

Stantsproletariat ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Stantsproletariat

Stantsproletariat ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Stantsproletariat

Stantsproletariat ist ein Mann, der sich nicht in Affingen, dem Diplomaten, wie er mit „vornehmem“ Augenaufschlag hingekittelt.

Das ist liberale Journallistik bei uns. Sie ist ein höchst getreues Spiegelbild von der inneren Beschaffenheit der Personen, die den Liberalismus verkörpern. ...

Der Fortschritt im Eisenbahnbetrieb.

Die vom Publikum lebhaft begrüßte und auch von uns anerkannt beifällige Maßnahme der Eisenbahndirektion ...

Auch wir meinen, daß hier die Mäßigkeit auf das reichende Maß hinweist, selbst wenn es nur aus Weiberten und minderbemittelten Sonntagsgastarbeitern besteht, etwas mehr gepflegt werden mußte, selbst wenn darunter das Schema P. der ganzen beamteten Weisheit etwas zurücktreten muß.

Was besagt das das geführte Konzert im Volkspark, wo die Engelmannsche Kapelle ihren zweiten Operettenabend gab. Die Zuhörer hatten ihr Erscheinen nicht zu bereuen. Die Konzerte wurden in durchaus erfreulicher Weise vorgetragen ...

Preisausstellungen für den Schaufenster-Wettbewerb in Halle. Der Arbeitsausschuß für den Wettbewerb erläßt ein Preisausweis ...

Rechtsfähige Vereine und Konzeption gemäß § 33 der Gewerbeordnung. Bis her und anderwärts sind rechtsfähige Vereine ...

Die Verfassung der Vereine, daß der Verein die Konzeption nachsuchen solle. Bei der Entscheidung ist es nicht auch mit darauf an, ob eine solche Aufforderung überhaupt an einen Verein ergehen könne.

Die Abnahme der Geburten und die Abnahme der Säuglingssterblichkeit. Die Abnahme der Geburten ist besonders hohem Grade das erste Lebensjahr.

Abnahme der Geburten im Verhältnis zur Bevölkerung ist diese Säuglingssterblichkeit von besonderer praktischer Bedeutung, da sie geeignet ist, den Anfall an Geburten bei der Vermehrung der Bevölkerung mehr oder weniger auszugleichen. ...

Königliche Bundesfest. Im Schaufenster der Schreibwarenhandlung von A. Frise, Große Ulrichstraße 8, haben eifrig ...

Im Vorkriegsstaat finden heute und Donnerstag, den 21. Juli, die Verhandlungen im Hofen die nicht zu verzeihen, Schmidt in drei Akten ...

Saalekampfschlacht. Vom Donnerstag, den 21. d. M. ab bis Dienstag, den 28. Juli, finden täglich große Extratourfahrten nach Weitzin und Hohenburg statt.

Großer Verlust. Ein Kinematographenbesitzer ließ auf der Fahrt von Leipzig nach Halle in einem Eisenbahnwagen zwei große Briefumschläge mit Wertpapieren über rund 8000 Mark liegen.

Ein falkisches Dreimarkstück mit der Prägung der freien und Hansestadt Hamburg ist am letzten Sonntag in einem kleinen Restaurant in Hamburg gefunden worden.

Gelohben ist vor der Wollweberischen Schlichtung in Donau ein Fahrverbot nach Bremen ab. Nr. 535 118, schwarz. Mahnen, Lenkmaschine wurde unterhalten. Mitteilungen erstattet Lagerhalter Vernein, Trotha.

Streifenhahn. Gestern abend kurz nach 7 Uhr fuhr ein Bahnhüter, Geßler, mit Wagen, auf dem Schienenweg von der Arbeitstätte hinter der elektrischen Bahn her, als plötzlich die Bahn hielt, bog er seitlich und fuhr mit dem Geschrei aus der Bahn.

Diensd., 20. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Zusammen, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Weizen Hofl eine Versammlung für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Beesen, 19. Juli. Gemeindevorsteherung. Es wurde beschlossen, daß der Gemeindevorstand die Kosten der Hofl als gemeindefähig erklärt. ...

Wärmlich, 20. Juli. Gestern ist von einem Neubau hier selbst gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr der Arbeiter Karl Hübner, Kellereigebäude. Er trug Verletzungen des Kopfes davon und fand in Bergmannstr. Aufnahme.

Allerlei.

Ein schwere Explosion. ereignete sich am Dienstag in Friedrichshafen a. N. in der dortigen Karbonatfabrik G. m. b. H. ...

Eisenbahnunfall in England. Bei Roscrea in der Grafschaft Tipperary (Irland) ereignete sich Dienstag nachmittag auf der Eisenbahn ein eigenartiger Unfall eines folgenschweren Eisenbahnunfalls.

acht Kilometer mit einem anderen Zuge zusammenstoßen. Viele der Züge sind aberfliegen Wagen kürzen sich auf der Fahrt aus den Wagen auf den Bahndamm hinaus.

Ein furchtbares Unwetter hat an der Mostel großen Schaden angerichtet. Mehrere Gebäude wurden vom Wind getroffen und verlor ein Gebäude ein Fenster. ...

Bergmannstr. Der Bergwerksdirektor Garzmann von der Zeche Adolar in Wengern wurde von einem Landeisen, das auf einem Gerüstwagen den Bergwerk hinunterlief, getroffen.

Brennendes Schiff. Auf dem gegenwärtig im Hafen von Kopenhagen liegenden deutschen Petroleumdampfer Stanbarb aus Hamburg brach plötzlich Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Minuten das gesamte Schiff in ein Flammmeer hüllte.

Der nationalliberale Arbeitersekretär und Stadterordnete Bunge. In Leipzig wurde am Dienstag wegen Mißbrauchs eines öffentlichen Amtes ein Mandat an den Gefängnis warden erteilt.

Verammlungsberichte. Sozialdemokratischer Verein, Distrikt Schöneberg. Mitgliederversammlung am 14. Juli 1910. Es wurden fünf Genossen in den Verein aufgenommen.

Briefkasten der Redaktion. Gesehen, S. V. Bericht ist eingelaufen und ersicht hierher Tage. Er ist infolge Beschlusses der Redaktion zurückgelegt worden.

Literarisches. Kommunale Praxis. Die ersten beiden Hefte des soeben begonnenen neuen Quartals dieser Monatszeitschrift liegen vor. Sie enthalten unter anderem eine eingehende Besprechung der Verhandlungen des internationalen Abkommenskongresses in Wien und eine Kritik der Gesetzesvorlage über die Reform der bayerischen Gemeindeverwaltung.

Wochenunterkunft. Der Verlag Buchhandlung W. v. B. in Berlin, 68, an Buchhändler, Holtenauer, Altonaer und Weidenburger Markt, bier, bier, bier, nehmen alle Postbestellungen, Buchhandlungen und Speditionen entgegen.

Wochenunterkunft. Von der Lieferungsansage: Hebel, aus meinem Leben, ist soeben Heft 8 und 9 zur Ausgabe gelangt. Es ist mit dieser Ausgabe ein in weiten Kreisen vielfach geäußertes Buch in Erfüllung gegangen.

Arbeiter-Jugend. Aus dem Anhalt der soeben erschienenen Nummer 10 heben wir hervor: Die politischen Parteien: Das Zentrum, Von J. Vordardt. Das Sozialistengesetz, Von W. Schröder. Drei Freunde, Von S. Thurov. ...

Wochenunterkunft. Der kleine Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

Wochenunterkunft. Der große Mischling, Erzählung von W. Ebermann. Der Große trägt den Kleinen. 2. Der Große, Von G. Klein. Der Viererklub der Kleinen und die Zeltung (Mit Abbildungen). Von M. Schulz. ...

